

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung

betr. Errichtung einer Schlächtereianlage in  
Altensteig-Stadt.

Albert Lutz, Metzger und Wirt in Altensteig-Stadt,  
beabsichtigt in dem im Jahr 1903 erbauten Anbau an sein  
Bauhause Gebäude Nr. 243 daselbst eine Schlächtereianlage ein-  
zurichten.

Etwasige Einwendungen gegen das Unternehmen sind  
binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.  
Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem  
Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne der Anlage  
sind auf der Oberamtskanzlei, sowie auf dem Rathaus in  
Altensteig zur Einsicht aufgelegt.

Nagold, den 4. Okt. 1904.

R. Oberamt. Ritter.

### Zum deutsch-österreichischen Handelsvertrag

wird dem D. L. N. von seinem Korrespondenten folgendes  
aus Wien berichtet: Ich sprach heute einen österreichischen  
Staatsmann, der im Auftrage seiner Regierung an den  
Handelsvertrags-Verhandlungen teilnimmt. Mein Gewährs-  
mann sprach sich ganz offen über die Gerüchte von einer  
vorzeitigen Kündigung des Handelsvertrages seitens Deutsch-  
lands aus. Die Drohung sei gar nicht von der deutschen  
Regierung ausgegangen, sondern von agrarischer Seite, die  
damit einen Druck ausüben wolle, der die Beschleunigung  
der Verhandlungen mit Italien zum Zweck habe, und der  
jetzt wieder darauf hinwirken soll, daß die Verhandlungen  
zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland sobald wie  
möglich in Angriff genommen werden. Der Wunsch der  
österreichisch-ungarischen Regierung ginge dahin, sofort mit  
den Verhandlungen zu beginnen. Es seien aber noch vor-  
bereitende Arbeiten zu vollenden, welche es im günstigsten  
Falle erst möglich machen werden, daß die Verhandlungen  
in der zweiten Hälfte des Oktobers ihren Anfang nehmen.  
Da die erste Forderung der gegenseitigen Bedingungen bereits  
erfolgt ist, werden sich die Verhandlungen auf die strittigen  
Einzelheiten beschränken, und es ist die Hoffnung vorhanden,  
daß keine lange Zeit notwendig sein wird, um zu einem  
günstigen Abschluß zu kommen. Bezüglich der Dauer  
des Vertrags besteht die Absicht, ihn auf zwölf Jahre ab-  
zuschließen. Was seinen merkatorischen Teil betrifft, so hat  
Österreich-Ungarn die Hoffnung, daß seine gewiß berechtig-  
ten Wünsche bezüglich eines richtigen Verhältnisses zwischen  
Gerste- und Malzoll Berücksichtigung finden werden, und  
daß auch die Holzölle eine Richtigeinstellung erfahren werden.  
Die Regelung der Veterinärfrage wird zweifellos bei den  
Verhandlungen die größten Schwierigkeiten bereiten, da  
Deutschland das Neueste versuchen wird, um die Gesund-  
heit seiner Viehhäute zu sichern, und das Argument ge-  
lendet machen wird, daß ja Österreich-Ungarn ebenso streng  
vorzugehen gezwungen ist. In bezug auf die gegenseitigen

Zustandnisse bei den Industriezweigen ist in Erwägung  
zu ziehen, daß beide Reiche ihre Bölle so stark hinaufge-  
schraubt haben, daß die Verhandlungen in dieser Richtung  
nicht mehr anstreben können und eher eine Herabsetzung  
zu erwirken wäre. Die österreichisch-ungarische Regierung  
zweifeln keinen Augenblick daran, daß die deutsche Regierung  
den Vertrag nicht vorzeitig kündigt, auch wenn sich die Ver-  
handlungen in die Länge ziehen sollten.

### Politische Meberficht.

Ueber die handelspolitische Verständigung  
mit der Schweiz liegen ungünstige Nachrichten vor, was in  
den Kreisen der würt. Industriellen mit steigender Besorg-  
nis verfolgt wird. Die Schweiz hat bekanntlich die Auf-  
stellung unseres Zolltarifs von 900 Positionen durch die  
Aufstellung eines Tarifs von 1117 Positionen — ausge-  
sprochene Kampfzölle von oft exorbitanter Höhe — erwidert.  
In Württemberg wäre es besonders die Silber- und Bijou-  
teriewaren-Fabrikation, ein Teil der Textilindustrie, die  
Kleiderfabrikation, die Weinwand-, Tischzeug-, Korsett- und  
Gurtenweberei, die Baumwollgarnfabrikation, die Schußstoff-  
Industrie, die Feinmechanik, die Metallschmied- und die Musik-  
instrumenten-Fabrikation, die Handschuh-Industrie u. a. m.,  
die für Millionen jährlich Schaden erleiden würden, wenn  
die bisherige Bölle der Schweiz erhöht oder wenn gar,  
wie jetzt gedroht wird, nach erfolgter Kündigung des Han-  
delsvertrags mit der Schweiz der Schweizer Tarif ohne  
neuen Vertrag gegen uns in Kraft gesetzt würde. Das  
Interesse Deutschlands, besonders Württembergs (aber auch  
Badens und Elsaß-Lothringens) an dem Export nach der  
Schweiz ist unbedingt höher als das Interesse der Schweiz  
an dem Export nach Deutschland. (Unsere Ausfuhr nach  
der Schweiz übersteigt die Einfuhr von dort nach Deutsch-  
land um über 100 Mill. Mark jährlich.) Es wäre deshalb  
an der Zeit, daß die württembergische Regierung die Inter-  
essen unserer württembergischen Industrie mit dem größten  
Nachdruck nachwärts bei der maßgebenden Stelle in Berlin  
zur Geltung brächte.

Zur Errichtung von Kaufmannsgerichten hat  
der preussische Handelsminister Müller die Regierungsprä-  
sidenten ersucht, dieser Sache ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden,  
und ihnen dabei einige Fingerzeige für die praktische Hand-  
habung der gesetzlichen Bestimmungen gegeben.

Am Schluß eines Artikels zum 25jährigen  
Bestehen des Reichsgerichts sagt die ministerielle „Vollzugs-  
Ztg.“: Seinen fünfundschwanzigjährigen Geburtstag begeht  
das Reichsgericht in erster Bedrängnis. Die Termine in  
Zivilsachen müssen teilweise schon in den Herbstmonaten des  
Jahres 1905, die in Strafsachen im Mai 1905 anberaumt  
werden. Dies bedeutet eine schwere Gefährdung gesicherten  
Rechtsganges. Auf strafprozessualen Gebiet sei ein gewisser  
formalistischer Zug nicht ganz in Abrede zu stellen. Der-  
selbe habe aber nahegelegt werden müssen durch die — im Gegen-  
satz zum Zivilprozess — durchaus formalistische Gestaltung  
des Rechtsmittels der Revision und den Mangel der Ver-  
rufung veranlaßten Mißbrauch, der mit der Revision in

Strafsachen getrieben werde. Die Straffensate müßten sich  
durch eine Anzahl von Revisionen durcharbeiten, die weiter  
nichts seien als Versuche, auf dem Weg mehr oder minder  
willkürlicher Klagen den ungünstigen tatsächlichen Annahmen  
des ersten Urteils beizukommen. Diese unfruchtbar, ermüd-  
ende Arbeit, weitabliegend von den eigentlichen Aufgaben  
des obersten Gerichtshofs, habe zur Abwehr reizen müssen.

Das Bureau der italienischen Kammer war  
am Sonnabend einberufen worden, um über das Ersuchen  
der äußersten Linken auf sofortige Einberufung der Kammer  
zu beschließen. Das Bureau erklärte sich für unzuständig  
in dieser Angelegenheit, die allein der Entscheidung des  
Präsidenten unterliege. Nachdem der Präsident privatim  
sämtliche Mitglieder des Bureaus um ihre Ansicht befragt  
hatte, beschloß er, dem Ersuchen der äußersten Linken nicht  
zustimmen zu lassen und teilte seinen Beschluß den Mitgliedern dieser  
Partei schriftlich mit.

Bei dem bevorstehenden französisch-spanischen  
Marokko Uebereinkommen handelt es sich darum, das  
Zugeständnis über die Vergrößerung der spanischen Ein-  
flußsphäre mit dem von Frankreich angestrebten friedlichen  
Vordringen in Marokko zu vereinigen. In diesem Behufe  
wurde die Verabredung getroffen, daß die Wirkung des  
Uebereinkommens, dessen Wortlaut geheimgehalten werden  
wird, erst in 15 Jahren zur Geltung gelangen soll. Span-  
ien hatte sich lange geweigert, dieser Klausel beizustimmen,  
dagegen wurde die Einflußsphäre Spaniens vergrößert, wenn  
auch nicht in dem Maße, wie der spanische Minister des  
Aeußern ursprünglich verlangt hatte. Insbesondere sollen  
die Städte Tetua und Tanger in die neue spanische Ein-  
flußsphäre fallen. In Madrid hat dieses Ergebnis Be-  
friedigung hervorgerufen, wenn auch zu der Ansicht  
neigt, daß die 15jährige Frist den Wert der Zugeständnisse  
vermindere. Von anderer Seite wird gemeldet, daß Span-  
ien unumwunden die französische Intervention in Marokko  
durch die Zustimmung zum englisch-französischen Abkommen  
anerkennen werde. Die Neutralisierung der marokkanischen  
Küste zwischen Melilla und den Kanälen am rechten Sebu-  
ster wird bestätigt und die Neutralisierung von Ceuta und  
dem Gibraltar gegenüber liegenden Terrain durch besondere  
Bestimmungen gesichert. Den wirtschaftlichen Interessen  
Spaniens wird durch zollpolitische und fiskalische Maßnahmen  
Rechnung getragen werden.

Ein niederländisch-portugiesischer Schiedsge-  
richtsvertrag. Die seit Jahren zwischen Holland und Por-  
tugal schwebenden Verhandlungen wegen Festlegung der  
Grenzen auf der Insel Timor sind jetzt durch die Unter-  
zeichnung eines Vertrags abgeschlossen worden. Gleichzeitig  
kam ein Schiedsgerichtsvertrag zu stande, der bestimmt, daß  
gewisse Meinungsverschiedenheiten dem Haager Schiedsge-  
richt vorzulegen sind.

Die innere makedonische Organisation gab  
eine umfangreiche Denkschrift über die makedonische Frage  
heraus, die mit folgenden charakteristischen Worten schließt:  
Die innere Organisation wird den Kampf fortsetzen je nach  
Zeit und Umständen bis zu einem internationalen militäri-  
schen Eingreifen.

### Der Hausierer.

Von Otto Ruppik.

(Fortsetzung.)

„Gut, Herr August, ich bin jetzt schon zufrieden —  
sagen Sie mir nun aber auch, wollen Sie wohl heute abend  
den Tee mit mir nehmen? — Ich meine in meiner Woh-  
nung, wir werden ganz allein sein!“

„Ja — von Herzen gern!“ erwiderte Helmsiedt, dem  
bei dieser Einladung zehn verschiedene Vorstellungen durch  
den Kopf schossen und eine eigentümliche Befangenheit in  
ihm erzeugten — als er sie aber ausblühte, trat er auf ein  
so feuchtes, inniges Auge, welches zu ihm aufschaute, daß  
er ihren Arm fester an sich zog, ohne sich von den ihn durch-  
kreuzenden Gefühlen Rechenschaft zu geben.

Sie hatten den Broadway erreicht und diesen eine  
Strecke verfolgt, ohne daß der lebhafteste Verkehr ihnen viel  
Worte erlaubt hätte; jetzt aber bog Helmsiedts Begleiterin  
in eine Seitenstraße ein. „Wir haben noch ein gutes Stück  
bis zu meiner Wohnung,“ sagte sie, „aber lassen Sie uns  
den Weg durch eine der stilleren Straßen nehmen — und  
jetzt sagen Sie mir doch nur mit zwei Worten, was Sie  
nach New-York gebracht? Ich hörte noch in Berlin, daß  
Sie Ihre Prüfung bestanden und beim Kammergericht ein-  
getreten waren; das ist etwa ein und ein halbes Jahr her,  
und ich habe mir in den letzten Tagen fast den Kopf zer-  
gedacht, was Sie aus Ihrer Laufbahn nach Amerika hat  
werfen können. Hätte mich der Schnurrbart nicht unfrucht-

gemacht — 's ist schon lange her, daß ich Sie zum letzten-  
male gesehen —, so hätte ich Sie schon am ersten Abend  
angefprochen.“

Helmsiedt fühlte sich von der ungewohnten Teilnahme,  
die sich in jedem Worte des Mädchens ausdrückte, warm u.  
wohltunend berührt, für ihn hatte aber die Zeit der früheren  
Bekanntschaft so fern gelegen, daß ihre plötzliche Erneuerung  
eine vollständige Ueberrumpelung für ihn gewesen war;  
zwischen der kleinen Pauline und dem blühenden Mädchen  
an seiner Seite, das sich bei ihren letzten Worten eben fester  
an seinen Arm gelehnt, fand er keine Verbindungsglieder,  
und trotz allem Wollen konnte er sich nicht zur völligen  
Ueberrumpelung hinaufarbeiten. Er erzählte ihr in kurzen  
Worten, was ihn nach New-York gebracht, daß er eben  
dabei sei, sich nach irgend einer neuen Lebensstellung um-  
zusehen, und ihr Auge hatte dabei unterwärtig an seinem  
Gesicht gehangen. „Aber Sie verstehen noch kein Englisch,  
August!“ sagte sie, als er eine Pause machte, und im  
niedersten deutschen Leben, wo Sie das etwa entbehren  
könnten, wollen Sie doch nicht anfangen?“

„Ich denke, ich bewerbe mich irgendwo um eine Schul-  
meisterstelle!“

„Um — um eine Schulmeisterstelle?“ wiederholte seine  
Begleiterin, die plötzlich ihren Schritt anhaltend und in ein  
Lachen ausbrach, so hell und klar wie Silber. „Sie,  
August, Schulmeister? — aber seien Sie nicht böse, ich  
konnte mir wahrhaftig nicht helfen!“ sagte sie weitergehend,  
angenehmlich bewußt, ihre lustige Laune zu bändigen;  
„wie um Gottes willen sind Sie auf den Gedanken gekommen?“

„Ja, wie!“ erwiderte Helmsiedt, und trotz aller sorg-  
vollen Gedanken, die plötzlich wieder vor seine Seele traten,  
hätte ihn beinahe das Lachen seiner Gefährtin angeeckt.

„Wissen Sie vielleicht etwas anderes für mich?“

„Aber Sie sind doch Jurist“, erwiderte sie, ernst  
werdend, „warum gehen Sie nicht zuerst als Schreiber zu  
einem Rechtsanwalt und lernen, was Ihnen hier noch not  
tut, halten nachher Neben, werden bekannt, bekommen da-  
durch tüchtige Praxis oder lassen sich in ein paar Jahren  
zu irgend einem Amte wählen? Wenn ich ein Mann wäre  
ich würde in Amerika gar nichts anderes als Rechtsanwalt?“

„Aber ich verstehe ja noch nicht einmal ein Wort  
Englisch!“

„Nun, das ist bald gelernt. Sie nehmen sich für ein  
paar Monate einen Lehrer und halten sich von aller deut-  
schen Gesellschaft fern. Stehe ich auch allein, so habe ich  
doch einen Freund, der Sie in die beste amerikanische Ge-  
sellschaft bringen kann — ich weiß, August, daß es gerade  
Ihnen unter den Amerikanern gar nicht fehlen kann, wenn  
Sie nur wollen!“

Helmsiedt antwortete nicht sogleich, aber sein Gesicht  
verriet einen ganzen Berg trüber Gedanken. „Sie sind ein  
liebes, gutes Kind, Pauline,“ sagte er nach einer Weile,  
„aber mit dem Plane ist es nichts.“

„Aber der Grund?“

„Weil's — weil's eben nicht geht. Hätte ich zwei  
Monate, die ich bereits in New-York verlebt, nach Ihren  
Gedanken gerufen, so hätte ich diese vielleicht verfolgen  
können — jetzt ist es zu spät!“

## Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

### Die Lage in der Mandchurie.

**Petersburg, 4. Okt.** Ein Telegramm des Generals Schacharoff von gestern an den Generalstab meldet: Am 2. Okt. bei Sonnenanfang versuchte eine japanische Schwadron zweimal die Linie der Kosakenfeldwachen zwischen Chuananadjan und Fyndjapa zu durchbrechen. Beide Versuche waren erfolglos. Als zwei Seiten zu Hilfe kamen, wurde die japanische Schwadron zerstreut. Um die Mittagszeit griff eine feindliche Vorhutabteilung in der Stärke von ungefähr 1 Bataillon und 2 oder 3 Schwadronen wieder die ganze Front der Vorposten eines Kosakenregiments an. Das Schirmgöl währte bis zum Abend. General Mitschke sandte eine Eskadron Kosaken zur Hilfe. Gegen Abend war der Feind auf der ganzen Linie zurückgeschlagen und zog sich auf dem Wege nach Sjalinschje zurück, von unserer Kavallerie verfolgt. Eine Kosakenstreitmacht unter Führung eines Leutnants legte einer feindlichen Streitmacht einen Hinterhalt, wobei ein japanischer Offizier getötet (†) wurde. In den von den Japanern verlassenen Orten fanden unsere Kosaken viele Patronen, Anzeugsgegenstände und zum Sanitätsdienste gehörige Sachen. Auf unserer Seite wurden 2 Offiziere und 2 Kosaken verwundet (?). Am denselben Tage unternahm der Gegner in der Stärke von ungefähr 1 1/2 Bataillonen und einer Schwadron in drei Gruppen einen Vormarsch gegen unsere Vorpostenlinie zwischen dem Hunho und der Eisenbahnlinie. Gegen Abend wurde der Vormarsch mit Hilfe einer zur Unterstützung herangekommenen Kompanie zum Stehen gebracht. Ein Kosak ist verwundet, einer getötet worden (?). In der Umgebung von Tschontan auf dem rechten Ufer des Hunho zerstreute an demselben Tage eine unserer Patrouillen 2 Streitmächten des Gegners, wobei 3 japanische Dragoner gefangen genommen wurden. Eine am gleichen Tage aus Sjalinschje nach Osten ausgehende Patrouille fand den Hwangonsipsoh von einer 200 Mann starken Tschungusenbande, die von japanischen Offizieren geführt wurde, besetzt. Bei dem Schirmgöl wurde ein Kosak getötet.

### Vort Arthur.

**London, 4. Okt.** Aus Tokio wird gemeldet, man erkläre dort die russischen Berichte, daß alle japanischen Angriffe auf Vort Arthur zwischen dem 20. u. 26. Sept. zurückgeschlagen worden seien, für unrichtig. Die Belagerung mache stetige Fortschritte, und mehrere wichtige Stellungen seien längst erobert worden.

**Petersburg, 5. Okt.** Ein Telegramm des Generals Stössel vom 23. an den Kaiser meldet: **Der vier Tage währende Sturm der Japaner ist von den heldenhaften Truppen zurückgeschlagen worden**, wobei der Gegner ungeheure Verluste erlitt. Vom 19. bis um 5 Uhr früh des 23. beschloß der Feind uns heftig und unternahm Sturmangriffe gegen die nördliche und westliche Front der Festung und der vorgeschobenen Feldbefestigungen. Alle Angriffe des Feindes wurden nach einander abgeschlagen. In seine Hände fielen zwei Feldredouten beim Tempel und der Wasserleitung, die von Brisanzbomben völlig unbrauchbar gemacht worden waren. Die Wasserleitung selbst haben die Japaner zerstört. Der letzte Sturm auf den hohen Berg wurde heute früh 5 Uhr zurückgeschlagen. Dort hatte der Feind schon die Blindagen besetzt, Maschinengewehre hineingeschafft und beschloß uns. General Kondratenko schickte einen Leutnant mit Sapparen und Freiwilligen unter dem Befehl eines Obersten ab, die mit Pyrocylin gefüllte Bomben in die Blindagen warfen u. sie in die Luft sprengten. Die Japaner flohen in panischem Schrecken, von Freiwilligen des 5. Regiments unter einem Hauptmann verfolgt. **Die Verluste der Japaner betragen über 10000 Mann.** Die Truppen kämpften heldenhaft. Besonders ausgezeichnet hat sich das 5. Regiment.

Wie General Stössel weiter 30. weiter meldet, ist nach den blutigen Sturmangriffen vom 19.—23. eine verhältnismäßige Stille eingetreten. Jetzt rückt der Feind langsam vor. Das Bombardement der Forts und der inneren Festung dauert fort. **Ausfälle werden oft**

Das Mädchen sah ihm einen Augenblick forschend ins Gesicht, dann schien ihr plötzlich ein Verständnis aufzugehen, das sich wie ein Sonnenstrahl über ihre Stirn verbreitete. — „Dort ist meine Wohnung“, begann sie nach einer kurzen Pause, wir wollen dort weiter über die Sache reden, vielleicht läßt sich trotz aller Unmöglichkeit doch ein Ausweg finden.“ Helmsiedt sah das strahlende Mädchen in ihrem Gesicht, aber er begriff es nicht, wie ihm das ganze Mädchen und ihre Verhältnisse ein Rätsel waren.

Ueber einen von Säulen beschatteten grünen Vorplatz, von der Straße durch ein eisernes Gitter abgeschlossen, schritt ihm das Mädchen nach einem kleinen, im zierlichen Villenstil gebauten Hause voran. Sie sprang bebend die Außentreppe hinauf, zog die Klingel, und eine Malatin, knapp und sauber gekleidet, öffnete. Sie machte der Eintretenden eine Meldung in englischer Sprache, von der Helmsiedt aber nur die Worte: „Ihr Onkel ist hier gewesen, Fräulein Peters!“ verstehen konnte, er sah aber, wie das Gesicht seiner Jugendfreundin ein schnelles Rot überflog, das indessen schon wieder verschwunden war, als sie sich nach ihm wandte. „Lassen Sie uns hinaufgehen“, sagte sie, „es ist gemütlicher dort als in dem heißen Empfangszimmer; sobald der Tee fertig ist, wird uns Mary rufen.“

Sie schritten die prächtige, mit dunklen Teppichen belegte Treppe nach einer Vorhalle hinauf, aus welcher Helmsiedt in ein Zimmer trat, das eine Empfindung in ihm hervorbrachte, als werde er mit einer weichen, duftigen Decke umhüllt. Die Luft war von jenem unbeschreiblichen Wohlgeruch geschwängert, der das Eigentum der Bekleidung jeder

unternommen. Die Stimmung der Truppen ist heldenmütig. Täglich kehren aus den Hospitälern Verwundete in die Front zurück.

**Berlin, 4. Okt.** Wie die Abendblätter melden, trafen die aus Rußland ausgewiesenen, auf der Heimreise begriffenen Japaner, im ganzen 707 Personen, nachmittags auf dem hiesigen Güterbahnhof Moabit ein. Der zur Begrüßung erschienene japanische Gesandte und die Mitglieder der japanischen Kolonie, die sich eingefunden hatten, konnten sich dem Zuge nicht nähern, da der Bahnhof Moabit nur Rangierbahnhof ist. Als die Flüchtlinge ihre Landkutsche bemerkten, riefen sie ihnen Dank zu. Nach wenigen Minuten Aufenthalt wurde die Weiterreise nach Bremen fortgesetzt, wo sie abends 11 Uhr eintreffen.

**Petersburg, 5. Okt.** Der Tag der Ausreise der holländischen Flotte ist noch nicht festgesetzt, wird auch auf jeden Fall geheim gehalten werden. — In hiesigen diplomatischen Kreisen ist der Vorschlag des Präsidenten Roosevelt auf Einberufung einer Friedenskonferenz mit großer Ueberraschung aufgenommen worden. Man erklärt, daß der Vorschlag höchst unzeitgemäß komme.

**Petersburg, 5. Okt.** Laut „Kowoje Wremja“ befehlt der Kaiser bei der Truppenreue in Odessa am 30. September, alle Reservisten der drei ältesten Jahrgänge, also von 1887, 88 und 89, sowie die Familienmitglieder mit über drei Kindern vom Feldzug im fernem Osten zu befreien. Somit wird unsere Armee mit jüngeren und kräftigeren Mannschaften ergänzt werden. — Hier verlautet, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch werde das oberste Kommando über sämtliche Streitkräfte im fernem Osten erhalten.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Nagold, 6. Oktober.

**Vom Rathaus.** Mitgeteilt wird, daß 40 Bos Stroh zu 281 M 60 S und Pferde zu 36 M und 31 M 50 S verkauft wurden. — Genehmigt werden der Anschluß an die Wasserleitung des Schwannwirt Wolber für seinen Keller; ferner ein Baugesuch von Sägewerkbesitzer Rentzler zur Errichtung eines Neubaus, während ein solches von Fräulein Renzler zum Wiederaufbau seines Anwesens Hgl. Oberamt empfehlend vorgelegt wird. — Genehmigt wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürger-Ausschusses dem Fischer Lutz die Gewinnung von Kies aus der Nagold in stets widerruflicher Weise bis zum 31. Dez. d. J. in Nacht zu geben gegen Bezahlung von 1 M pro cbm. — Beschlossen wird die Anstich- und Tapezierarbeiten in dem von Stadtblaßer Maurer gemieteten Gebäude in der Marktstraße in Accord zu vergeben. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

**Unfall.** Bahnwärter Wolff von Gündringen wollte am Dienstag abend noch in den schief in Bewegung befindlichen Zug (7.50) einsteigen und fiel dabei unter die Räder des Wagens, so daß ihm beide Beine abgefahren wurden. Er starb nach kurzer Zeit. Allgemeine Teilnahme wendet sich der Witwe mit ihren 8 Kindern zu.

**A. Wildberg, 6. Okt.** Gestern abend gegen 6 Uhr ereignete sich hier ein schweres Unglück. Beim Abladen eines Weinfasses erlitt der 14jährige Sohn des Wärbereberschters Weis einen äußerst komplizierten Unterschenkelbruch. Dr. Boesemeyer legte den ersten Verband an und übernahm persönlich die alsbald erfolgte Uebersführung des Verunglückten in die chirurgische Klinik Tübingen.

**Neuenbürg, 4. Okt.** Bei der hiesigen Oberamtsparlasse hat der Bestand der Einlagen mit dem 30. Sept. ds. J. die dritte Million überschritten. Da die zweite Million erst mit dem 31. Dezember 1899 erreicht war, so war zur Ansammlung dieser weiteren Million nur ein Zeitraum von 4 1/2 Jahren nötig. Dieses rasche Anwachsen ist uns bemerkenswert, als es zur Erreichung der zweiten

wahren Dase zu sein scheint; die schweren Gardinen ließen die Helle nur gedrohen ins Zimmer fallen, und die Anordnung des Haupttischs, der weichen Sofas u. niederen Ruhefessel gaben in Gemeinschaft mit dem schweren Festeppiche, der keinen Schritt hören ließ, dem Zimmer einen Zug von wunderbarer Heimlichkeit. Helmsiedt hatte noch nie die Bequemlichkeit des amerikanischen Säbens gesehen, wie sie sich hier darbot, und als seine Begleiterin ihm mit einem Mädchen den Hut aus der Hand nahm, dann sich des ihrigen entledigte, Ueberwurf u. Handschuhe beiseite tat, mit einem kurzen Blick in den Spiegel die Haare zurückstrich und nun die kleine Hand hinstreckend auf ihn zutrat, wollte ihm das Gefühl einer einmühsamen Aufregung überkommen, wie sie ihm bis jetzt vollkommen fremd war.

(Fortsetzung folgt.)

### Ein Profit der Gemütlichkeit!

Auf der vierzehnten Münchener Oktoberfestwiese randallerte der Rob zweimal vor dem Hauptturm des Festsanklers Sacco, dessen Reclität er anzeigte. Das erste Mal wurden die Kratzer von der Polizei nach zweifelhafte Schlacht mit blutigen Köpfen helmsiedt. Das zweite Mal hatte bereits das Vorpostengefecht begonnen, als ein Primordialschwarzmann, dem offensichtlich dafür einmal auf der Ehrenewiese ein Denkmal errichten wird, auf eine glänzende Idee kam:

Er ward in aller Stille ein paar wadere Männer, führte sie nordwärts an's Wiesende und dort sang er mit

Million annähernd 8 Jahre und zur ersten Million sogar über 38 Jahre bedurfte. Bei diesem Anlaß mag darauf hingewiesen werden, daß die Oberamtsparlasse die in der letzten Zeit häufig genannten und zur Entschuldung des Grundbesitzes empfohlenen Rentendarlehen, bei welchen Kapital und Zins in einer für die ganze Dauer des Schuldverhältnisses sich gleichbleibenden Annuität getilgt wird, seit einigen Jahren auch an Private abgibt, sofern die Darlehenssumme mindestens 500 M beträgt und die Tilgungsfrist 50 Jahre nicht übersteigt.

**Stuttgart, 4. Okt.** Prälat Dr. Karl v. Durl 7. Der am Samstag früh im Alter von 77 Jahren hier verstorbenen langjährige frühere Stiftsprediger Prälat Dr. Karl v. Durl wurde gestern nachmittags unter einer überaus zahlreichen Beteiligung auf dem Pragfriedhof zur letzten Ruhe bestattet. In dem Trauergesolge befanden sich Mitglieder des Konviktoriums mit dem Präsidenten Frhr. v. Gemmingen an der Spitze, zahlreiche Geistliche und viele Glieder der Stiftskirchengemeinde. Der amtierende Geistliche, Stadtpfarrer Johs, hob in seiner Rede die vielseitige Tätigkeit des Verstorbenen in Kirche und Schule hervor. Der Dahingegangene sei eine Säule der württembergischen Landeskirche gewesen. Namens der Stuttgarter Geistlichen legte Prälat v. Weisrecht unter ehrenden Worten einen Kranz und im Auftrag des Kirchengemeinderats der Stiftskirche eine Palme am Grabe nieder. Im Auftrag des Verwaltungsrats und der Schwestern der Diakonissenanstalt widmete Dekan Leopold einen Kranz. Weitere Kränze ließen sich niederlegen: die Lehrer und Lehrerinnen der Stuttgarter freiwilligen Sonntagsschule und die evangelisch-lutherische Konfirmanden. Ein Gesangschor des Stiftskirchchors eröffnete und schloß die eraste Feier.

**r. Ebingen, 3. Okt.** Gestern mittag stürzte ein 18jähriger Fabrikarbeiter von hier vom Mühlefeld ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen an Kopf. Der Verunglückte ist Mitglied des Touristenklubs „Schwaben“, der trotz wiederholter öffentlicher Rüge seine Mitglieder zu allzu großer Waghalsigkeit anspornt und durch Ansehen veranlaßt, auch die gefährlichsten Stellen der Schwäbischen Alb aufzusuchen.

**Alsfeld, 4. Oktober.** An der Errichtung der neuen Häuser in Alsfeld wird so rasch gearbeitet, daß bereits die Ausbauarbeiten in 50 Gebäuden im abgebrannten Ortsteile für Gipser, Schreiner, Schlosser, Glaser, Bodenleger, Maler und Tapezierer ausgeschrieben werden können. Die Vergebung dieser Arbeiten durch den Hilfsverein wird noch in dieser Woche erfolgen.

**r. Ulm, 3. Okt.** Vor kurzer Zeit kam in der Hiltensbrau'schen Ziegelei ein Italiener dadurch ums Leben, daß eine untergeordnete Lehmann auf ihn herabstürzte und ihn erbrückte. Unter der Beschuldigung, es an der nötigen Ueberwachung fehlen gelassen und so den Tod des Mannes verursacht zu haben, kam der Ziegeleiverwalter Schmoller auf die Anklagebank. Die Strafkammer erachtete es aber für unmöglich, daß ein Verwalter fortgesetzt als Wächter bei den Leuten stehen könne und daß es genügt sei, wenn nach gesetzlicher Vorschrift die Verhaltensmaßregeln beim Betrieb in den Arbeitsräumen angebracht u. den Arbeitern zugänglich sind. Von Erdarbeitern müsse man verlangen können, daß sie selber mit der gebotenen Vorsicht zu Werke gehen. Aus diesen Erwägungen erfolgte Freisprechung.

**Mergentheim, 4. Okt.** Die Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte, die am Sonntag in Weikersheim stattfand, beschloß, zur bevorstehenden Landtagswahl einen eigenen Kandidaten aufzustellen und die Kandidatur dem Oekonom Mittnacht in Landenbach, Odt. Mergentheim anzufragen, welcher dieselbe auch angenommen hat. Mittnacht ist Katholik. — In den Kreisen der Volkspartei soll man der Kandidatur des Oberforstrats Keller sympatisch gegenübersehen.

**r. Biberach, 4. Okt.** Dem „Anzeiger vom Oberland“ zufolge ist Stadtschultheiß Springer von Ravensburg heute beim Mittagessen vom Schlag getroffen worden und war sofort tot.

ihnen die beiden lieblichen Kinder: „Sah ein Knab ein Röslein stehn.“ und „Ein Profit, ein Profit der Gemütlichkeit!“

Und siehe: da war eitel Eintracht und Liebe! Der Schwarm drückte sich in gehobener Stimmung, gebündelt durch die Macht des Gesanges!

Welche Perspektive! Der Schatzmann wird in Zukunft die Lanze statt des Säbels führen! O hätte er immer die Lanze statt des Säbels geführt! Die Diener der heiligen Herrmandub hätten dann vielleicht schon beim Postillesturm die Volkswut durch die beliebte Melodie: „Petit bleu, petit bleu, petit bleu!“ besänftigt.

Und wenn in ein paar Jahren einmal die empörrte deutsche Jugend irgendwo die, die dahin sicher im Land befindlichen Jesuiten lachen will, flugs erscheint ein Chor von Sängern und singt:

„Dell sei dem Tag, an welchem Ihr bei uns erschienen!“

Und Stille wird sein! Und wenn künftig wieder irgend ein Krawall ist, in Grimmschwarz zum Beispiel, dann wird die Schatzmannschaft nicht zur Waffe, sondern in die Saiten greifen und den Cantus anstimmen:

„Freut Euch des Lebens,

Wollt noch das Lämpchen glänzen!“

Das wird wirken, wie Del auf türmische Wogen! Und so wird's weiter gehen, bis alle Unzufriedenheit und aller Klaffenhaß fortgerungen ist aus deutschem Lande und jeder seinen Nebenmenschen ungeführt hungern läßt, so viel er will!

Jugend.



**Heidenheim, 4. Okt.** Die heutige Wabberversammlung der Deutschen Partei findet am Sonntag den 23. Okt. hier statt.

**Heidenheim, 5. Okt.** Die hies. Handelskammer sprach sich bezüglich der in Anregung gebrachten Beschränkung des Sonntagsgeschäfts im Fernsprechverkehr gegen eine Verstärkung der bestehenden Sprechdauer aus. Die Anregung, daß in Rechtsstreiten vor deutschen Gerichten an den abliegenden Gegnern eine Kostenkautionspflicht in gleichem Umfang wie die deutsche Zivilprozessordnung anerkannt, soll nicht Folge geleistet werden. Eine Anregung auf Erweiterung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb hinzuwirken, wonach jeder, der Angestellte besitzt, um bei Bestellung von Waren die Konkurrenz zu beeinträchtigen, und jeder Angestellte, der Besichtigungen annimmt, mit Strafe bedroht wird, soll zwar unterstützt, doch soll der Erfolg der gesetzgeberischen Versuche im Auslande abgewartet werden. Den Bestrebungen des württemberg. Schutzvereins für Handel und Gewerbe, auf dem Wege der Selbsthilfe, nämlich durch Gründung von Rabattspartvereinen, Großhandlungsgenossenschaften und durch Aufklärung der Konsumenten dem Ueberhandnehmen der Warenhändler entgegenzutreten, steht die Kammer sympathisch gegenüber; den Beamten aber mit weniger als 3000 M kann der Eintritt in Konsumentenvereine nicht verwehrt werden. Einer weitergehenden Einschränkung der Gewerbebetriebe im Umherziehen kann die Kammer das Wort nicht reden. Die Kammer spricht sich gegen die Prägung von Dreimarcksstücken, dagegen für Prägung von Zweimark- und Fünf- sowie Zehnmarkstücken aus.

**Frankenbach, 3. Okt.** Am letzten Freitag starbte der 28 Jahre alte Sohn des Ableswirts Grundrecht in der Scheuer heimlich. Der Verunglückte ist gestern früh im Heilbronner Krankenhaus gestorben, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein.

**Staatskonkurrenz.** Aus Buchdruckerkreisen wird dem „Beobachter“ geschrieben: Die R. Generaldirektion der Staatsbahnen erläßt im Juni d. J. einen Erlaß, wonach vom 1. Oktober d. J. ab bei der Beförderung von Milch die seither üblichen Zetteln zum Aufkleben auf die Milchkannen mit dem Namen u. Ort des Empfängers, sowie der Flaschen und Literzahl nicht mehr zulässig seien und von da ab an deren Stelle Anhängesettel mit Oesen aus sehr starkem weissen Manillakariton treten sollen. Auf verschiedene persönliche Vorstellungen einzelner Interessenten des Landes bei der R. Generaldirektion, die Sache doch beim alten zu belassen schon in Anbetracht des Kostenpunktes, welcher hieraus erwachse (die R. Generaldirektion offerierte nämlich 100 Stück zu 3,50 M), beharrte die letztere auf ihrem Standpunkt und die neue Verordnung trat also am 1. Oktober in Kraft. Nun aber zur Hauptsache: Kein einziger Buchdrucker in ganz Württemberg kann die vorgeschriebenen Anhängesettel anfertigen, weil weit und breit dieser Karton nirgends zu haben ist. Sämtliche Milchgenossenschaften sowie einzelne Milchhändler des Landes sind nun gezwungen, diese nicht weniger als 50 Pfennige Anhängesettel bei der Eisenbahnbewirtschaft, wo solche täglich ihre Milch ausliefern, zu bestellen. (25 Stück kosten hier 1,20 M.) Die Bestellung kommt dann nach Stuttgart u. wird dort vermuthlich von der Druckerei der Verkehrsanstalten hergestellt. So ergiebt es heute den vielen steuerzahlenden Buchdruckereien des Landes; der Staat nimmt die Buchdrucker kurzzerhand weg, einzig und allein um etwas Einheitsliches durchzusetzen zu haben. Ein späterer Erlaß erlaubte allerdings den Buchdruckereien im Lande, die Zettel auch herstellen zu dürfen; aber es ist denselben unmöglich, da, wie schon oben erwähnt, keine einzige Papierhandlung und Papierfabrik solchen kleinen ca. 4- bis 5fachen Manillakariton in weiß auf Lager hat. Die R. Generaldirektion kann also gut es erlauben, daß die Anhängesettel auch anderswo angefertigt werden dürfen. Sie hat vermuthlich jenen Stoff eigens hiezu anfertigen lassen, was den Buchdruckern des Landes nicht möglich war, bevor solche ein Muster von der R. Generaldirektion gefordert erhielten. Und obwohl der Einsender schon Mitte September ein Muster erbat, erhielt er es erst am 22. Sept., so daß in der verbleibenden kurzen Zeit ein Anfertigen des Stoffes und das Herstellen der Anhänger bis 1. Oktober ein Ding der Unmöglichkeit war. Schreiber dieses ist mit der Steuer sehr hoch eingeschätzt, die Buchdrucker wurde ihm für diesmal nämlich genommen durch diesen Erlaß, der für ihn allein eine Schädigung von 500 M bedeutet. Von anderen Druckereibesitzern höre ich dieselbe Klage. So macht ein staatliches Institut den Steuerzahlern mit kaltem Blute Konkurrenz und verlangt noch, daß die Geschädigten am Betriebsdefizit mitzahlen.

### Gerichtssaal.

**Tübingen, 4. Okt.** Strafammer. Wegen Körperverletzung wurde der ledige Bauer Johannes M a l e r von Gältheim zu 10 Monaten Gefängnis und den Kosten verurteilt. Aus Uebermut hat M a l e r am Sonntag abend, den 11. Sept. den Sergeanten Pfeiffer der 2. Eskadron des Manenreg. König Karl No. 19, der als Interoffizier vom Dienst den Mannschaften in den Wirtschaften abblenden mußte, auf der Straße überfallen und ihm mit einem Pfingstrosen einen so wichtigen Schlag auf den Kopf versetzt, daß Pfeiffer bewußtlos zusammenbrach. Eine Veranlassung zur Tat hatte Pfeiffer dem Angeklagten nicht gegeben.

**Heilbronn, 2. Okt.** In der Absicht Beweisstücke für zahlreiche Urlandsfälschungen und Betrugsereignisse zu vernichten, die er bei der Stearinlichterfabrik von Mänzing u. Co. ver-

abte hatte, krieg der 20jährige Kaufmann Paul Kauffer von hier nachts in das Fabriklokal und verbrannte die Geschäftsbücher. In einem anderen Teil der Fabrik legte er Feuer, wodurch ein Lagerraum zerstört wurde. Das Schwurgericht verurteilte Kauffer unter Einrechnung einer von der Strafkammer erkannten Gefängnisstrafe von 2 1/2 Jahren zu 4 Jahren 2 Monaten Zuchthaus.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 3. Okt.** Der Spiritusring hat nach der Hoff. Ztg., für das Jahr 1904/05 die Produktion von Spiritus wieder aus formalen Gründen gebunden, um sich dieses Recht dadurch auch weiterhin auf Grund der bestehenden Abmachungen mit den Brennern zu wahren. Die Bindung sieht eine Produktion von 180 % des für das Vorjahr zu Grunde gelegten 5-Jahresdurchschnitts vor, eine Grenze, die kaum erreicht werden dürfte.

**Berlin, 4. Okt.** Der deutsche Protestantentag trat heute vormittag in der großen Loge Royal York „zur Freundschaft“ zu seiner XXII. Tagung zusammen. Im Laufe des heutigen Vormittags fanden Ausschüßtagungen statt. Morgen vormittag werden die öffentlichen Versammlungen eröffnet.

**Berlin, 4. Okt.** Der berühmte Maler Kraus bezieht morgen seinen 75. und der Maler Paul Thumann seinen 70. Geburtstag.

**Berlin, 4. Okt.** Nach dem Reichsanzeiger konnte das Stipendium der Felix Mendelssohn-Bartholdy-Stiftung für Kompositionen diesmal nicht verteilt werden.

**Berlin, 5. Okt.** Die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn wurde, wie das Berl. Tagebl. erfährt, auf Anfang November verschoben.

**Von der badischen Grenze, 3. Okt.** In Pforzheim beging vorgestern Gewerbelehrer Christian Biell das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit an der Pforzheimer Gewerbeschule und damit im badischen Gewerbeschuldienst überhaupt. Biell ist Württemberger, zu Oelshelm, O.A. Maulbronn, 1853 geboren und auf Württemberg. Schulen zum Gewerbelehrer ausgebildet. Als Ende der 70er Jahre in Baden sich ein Mangel an Gewerbelehrern fühlbar machte unterzog sich Biell dem badischen Zeichenlehrerexamen und wurde daraufhin in Pforzheim angestellt, wo er seitdem lehrt. Er ist ein tüchtiger, wohlangelegener Fachlehrer.

**Konstanz, 3. Okt.** In Kreuzlingen ist die Frau Karoline Wehrli, welche im 72. Lebensjahr stand, schrecklich verbrannt. Die etwas fränkliche und schwache Frau kam dem Feuer des Herdes zu nahe, welches unbemerkt ihre Kleider ergriff. Als sie das Unglück wahrnahm, war sie derart vom Schreck gelähmt, daß sie nicht um Hilfe rufen und sich nur noch niederlegen konnte, während ihre Kleider am Leibe verbrannten. Man fand die arme Frau schrecklich verbrannt vor. Einige Stunden darauf erlag sie ihren entsetzlichen Schmerzen.

**Linde i. B., 4. Okt.** Der Schriftsteller Hauptmann Tanera ist heute nachmittag an den Folgen eines kürzlich erlittenen Schlaganfalls im hiesigen Spital gestorben. Mit Tanera ist einer der interessantesten Reiseschriftsteller, der fast die ganze Welt gesehen hatte, dahingegangen. Bekannt war Tanera auch als Militärschriftsteller geworden in erster Linie durch sein Werk über den deutsch-französischen Krieg. Er hat nur ein Alter von 55 Jahren erreicht; am 9. Juni 1849 wurde er zu Landsknecht geboren. Anßer seinen Reise- und Militärschriften veröffentlichte er auch eine Anzahl von Romanen, Novellen, Jugendbüchern, Essays und Skizzen.

**Strasbourg, 4. Okt.** Der Schenkwirt Mouran, der in Germingen den ausgewiesenen Franzosen Beuscelles verhaftet sollte, wurde von diesem erschossen.

**Würzburg, 4. Okt.** In dem benachbarten Randerfader kürzte der Wagen des Wosenmeisters, dessen Knecht ein verendertes Pferd des Oekonomens Bartorf abholte, um und erschlug den darauf stehenden Vortorf. Der Knecht ließ die Felle bei dem Wagen liegen und trieb mit seinem Pferde nach Hause. Heute morgen wurde der Erschlagene aufgefunden.

**Königsberg i. Pr., 3. Okt.** Unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten v. Nolke hat sich, wie die Königsb. Ztg. meldet, gestern hier ein Komitee gebildet, das die Schaffung eines in Memel zu errichtenden National-Denkmals zum Gedächtnis des Jahres 1807 in die Wege leiten will. Das Denkmal soll der Erinnerung an den mehr als 14jährigen Aufenthalt des Königs Wilhelm III. und der Königin Luise in Memel, an die politische und militärische Wiederaufrichtung Preußens und an alle die großen Männer, die an dieser Wiederaufrichtung mitarbeiteten, gewidmet sein. In den nächsten Tagen soll die Aufforderung zur Bildung eines großen 200-300 Mitglieder umfassenden Ausschusses erlassen und Sammlungen in der ganzen Monarchie eingeleitet werden.

**Posen, 3. Okt.** Der gräfliche Gutspächter Szulzewski in Kleingrödig bei Wollschau wurde von seinen Knechten mit einer Wagenrinne erschlagen, weil er einen Knecht geschrieft, der seinen Dienst aus grüßlicher Vernachlässigung hatte.

### Ausland.

**Prag, 3. Okt.** Hier erregt ein Militärbefreiungsschwundel Aufsehen, in den außer mehreren hiesigen Ärzten auch ein Landesgerichtsrat verwickelt ist. Die Untersuchung ist von der Staatsanwaltschaft bereits eingeleitet.

**Paris, 4. Okt.** Der Bildhauer F. A. Bartholdi aus Kolmar, der Schöpfer des am New-Yorker Hafeneingang stehenden Kolossalbildes der Freiheit, ist heute im Alter von 70 Jahren gestorben.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**—t. Altensteig, 5. Okt.** Der heutige Monatsmarkt war mit Vieh gut besahren in allen Gattungen. Badische und rheinische Viehhändler waren zahlreich am Platz und machten viele Einkäufe zu annehmbaren Preisen. Auch bezüglich des Umfanges in Weiz- und Jungvieh herrschte reges Leben bei ketterigen hohen Preisen. Der Schweinemarkt war ebenfalls gut besahren. Der größte Teil der Jungschweine wurde abgesetzt; die Preise blieben dagegen gegenüber denjenigen des letzten Marktes zurück bezüglich der Milchschweine, die um 16-20 M pro Paar in schöner Qualität zu haben waren, während Käufer 40-50 M galtten.

**r. Stuttgart, 1. Okt.** Kartoffelgroßmarkt laut dem Wochenbericht der Zentralvermittlung für Ob- und Unterwürttemberg in Stuttgart. Ausgegeben am 1. Okt. 1904.

In dieser Woche sind eingegangen:

Angebote in Tafelapfels aus Mittelbronn (Friedrichshofen), Unterhohenbach, Hüttingen, Eßlingen, Jagsthausen, Weinsberg, Reines, Gerndach (Lehringen), Bessendorf, Verdenhof, Jagsthausen, Reudorf, Balingen a. G. und Eßlingen; in Tafeläpfeln aus Hüttingen, Weinsberg, Reudorf, Balingen u. Z., Jagsthausen und Eßlingen; in Mostobst aus Mittelbronn und Unterhohenbach; in Cuvitten aus Reudorf, Jagsthausen, Botsang und Pfaffenhofen (O.A. Brackenheim); in Pflaumen aus Jagsthausen; in Rüssen aus Jagsthausen, Eßlingen und Ludwigsburg; in Hagenbutter aus Ludwigsburg (Kalen) in Schlehen aus Weil der Stadt.

Nachfragen in Tafelapfels aus Stuttgart, Eßlingen (Heresheim), Düsselberg, Neunkirchen, Ludwigsburg, Regensburg, Schietshadt i. G., Böppingen, Eßen und Oberstürheim; in Tafeläpfeln aus Ludwigsburg, Regensburg, Neunkirchen (Soari), Böppingen, Stuttgart und Wasserfallingen; in Mostobst aus Eßlingen, Heidenheim a. Br., Düsselberg, Oberstürheim und Tübingen; in Zwetschgen aus Weinsberg und Böppingen; in Tomaten aus Unterstürheim; in Cuvitten aus Pöhl; in Hagenbutter aus Neunkirchen.

Die Vermittlung geschieht kostenlos. Formulare sind sofort und franco erhältlich.

Marktbericht der Zentralvermittlung für Ob- und Unterwürttemberg. Engros-Markt bei den Markthallen am 1. Okt. Keffel 6-10 M, Ströme 5-15 M, Cuvitten 10-15 M, Rüsse 14-22 M, Zwetschgen 6-10 M, Pflaumen 5-20 M, alles per 1/2 Kilogramm.

**r. Eßlingen, 3. Okt.** Mit der allgemeinen Obsternte im hiesigen Bezirk wurde begonnen. Das Resultat fällt quantitativ vielfach ertragsreicher aus, als man seither gehofft hatte. Der Ertrag ist zur Zeit ein sehr großer. Vorgestern, 1. Okt. ging bei einer Zufuhr von 550-600 Säcken der Verkauf zum Preise von 5-5,50 M per Zentner so rasch von statten, daß nach 11 Uhr alles verkauft war. Die Obst wandert auf die Plätze wie auch in die Ostschalen jenseits des Neckars. Um den Ertrag in anderem Bezirk immer mehr Verbreitung findenden Obstbau noch mehr anzuregen und geeignete Sorten einzuführen, finden in diesem Jahr in verschiedenen Bezirken Obstausstellungen statt. Dieselben sind zahlreich besucht und besucht. Wenn man allerdings die Summen Selbst in Betracht zieht, welche alljährlich für Obstobst ins Ausland wandern, so dürfte der Anpflanzen noch immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

**Herrenberg, 3. Okt.** Die Preise für den Hopfen, der nun zum größten Teil seinen Herrn hat, haben in den letzten Tagen „angesogen“ und stiegen auf 155-160 M per Zentner.

**Horb, 3. Okt.** Freitag und Samstag wurde die vollständige diesjährige Hopfenkrenze zu 170 M nebst Krimgeld angekauft. **Haigerloch, 3. Okt.** Hopfen. Die Hopfen haben in der Gegend wieder etwas angesogen. Es werden wieder 155, 160 und 170 M bezahlt.

### Herbstnachrichten.

**Heilbronn, 3. Okt.** Die Trauben sind nun so weit voran, daß ein Auskochen zu erwarten steht; das Gesamtquantum wird dem des vorjährigen annähernd gleichkommen. Die Weinbäuerergesellschaft wird ca. 1000 Hl. erzeugen. Die Lese wird voraussichtlich am Montag den 10. Oktober ihren Anfang nehmen.

**Vöhringen, 3. Okt.** Die Weinlese hat hier allgemein begonnen; Weinmost kann vom 6. d. M. an gefaßt werden. Bis jetzt einiges ohne feste Preise verkauft.

**Heilbronn, 3. Okt.** Die Weinlese beginnt kommenden Mittwoch. Bester: einige Käufe in Rotwein zu 185 M und einen Kauf in Weißwein zu 190 M pro 5 Hl. Käufer erwünscht.

**Benningen a. N., 4. Okt.** Die Lese ist in vollem Gange. Qualität ausgezeichnet. Einige Verkäufe. Verschiedenes verfloßt.

**Heilbronn a. N., 3. Okt.** Die heute begonnene Lese zeigt recht erfreuliche Qualität des Weines. Mostgewicht von Treßlingen über 70 Grad nach Oechsle. Heute Käufe am Stod zu 135-140 M pro 5 Hl.

**Weinsheim, 3. Okt.** Lese heute begonnen. Qualität sehr gut. Gewicht von Heilbronn 91 Grad nach Oechsle. Quantum schlägt etwas zurück.

**Vöhringen, 3. Okt.** Lese hat begonnen. Quantum schlägt etwas zurück, dagegen ist die Qualität sehr gut. Gewicht nach Oechsle bis 80 Grad. Einige Käufe zu 128-130 M pro 5 Hl. Käufer sind eingeladen.

**r. Vöhringen, 4. Okt.** Die Lese hat begonnen. Die Qualität ist vorzüglich, dagegen schlägt die Quantität etwas zurück. Nach Oechsle wurde ein Gewicht von 77-80 Grad festgesetzt. Ein Kauf wurde noch nicht abgeschlossen.

**Vom Bodensee, 1. Okt.** In der Lindau-Wasserburger Gegend ist die heutige Weinerte quantitativ noch hinter den nicht zu hohen Erwartungen zurückgeblieben, dagegen ist die Qualität von hervorragender Güte. In der württembergischen Bodenseegegend liegen die Verhältnisse ähnlich. Die Preise sind gut, sie bewegen sich zwischen 28 und 31 Pf.

### Literarisches.

Der Bankrott des modernen Strafvollzugs und seine Reform. Von Max L e n n. Verlag von Robert Ull. Stuttgart. Preis 1 M 50 Pf. Der Verfasser hat nicht die Absicht gehabt, ein leichtes Feuilletonwerk zu liefern, das der Leser zwischen Nachtisch und Kaffee überfliegen könnte; sondern er hofft, in vorliegendem Werk einen gehaltvollen Beitrag zu einer der ernstesten Fragen unserer Zeit geliefert zu haben, von dem er überzeugt ist, daß er nicht spurlos an der öffentlichen Meinung, wie an den Faltoren der Gesetzgebung vorübergehen wird. Sache der Prosalisten wird es sein, die vom Verfasser aufgestellten Reformvorschlüge zu prüfen, ihre Vorzüge und ihre Fehler nachzuweisen; dem Verfasser liegt es fern, für seine Reformvorschlüge Unschicklichkeit in Anspruch zu nehmen; er stellt sie einfach zur Diskussion mit ethischem Bewußtsein und dem guten Worte des alten Philosophen: „Ich habe euch vorgeschlagen, was ich weiß — prüfet ihr und behaltet davon das, was dem ihr meint, daß es eurem Staate fromme!“

Zu beziehen durch die G. W. Kaiser'schen Buchhandl.

**Witterungsvorhersage.** Freitag den 7. Oktbr.: Wolkig, Regenfälle, kühl.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Einkauf) in Heilbronn. — Für die Redaktion verantwortlich: R. P a u r.

Die Stadtgemeinde Nagold  
**verkauft**  
**Nadelholz-Beugholz**  
 am Montag den 10. Oktober



im Distrikt Badwald Abteilungen Sulzeröschle, Hirschlager und Horn, und zwar:  
 8 Aa. Nadelholz-Brügel (dürres Holz) und 170 Aa. aufbereitetes Stockholz. Zusammenkunft morgens 8 1/2 Uhr auf der Höhe der sog. Weinscheibe oben am Feldtrauf des Sulzeröschle. Am Schluss des Holzverkaufs kommt auch das Stallbesetzungs vom Badwald zum Auffreisch.

Calwer Straße im Hause des Herrn Holländer beginnen am 1. November folgende neue Kurse:  
**Englisch:** Sprache, Literatur. **Französisch:** Sprache, Literatur. **Deutsch:** Literatur, Geschichte.  
 Nähere Auskunft erteilt Herr Photograph Holländer. Anmeldungen werden daselbst erbeten bis zum 15. Oktober. Wiederaufnahme der schon begonnenen Kurse am 31. Oktober. Auf Wunsch Stunden für einzelne.

Nagold.

**Neuer Weiss- u. Rot-Wein**

zu haben bei  
**J. Harr,**  
 Küferei und Weinhandlung.

Regulier- u. Koch-Ofen  
 neuester Art  
 empfiehlt billigst  
**Eugen Berg, Nagold.**

Nagold.

**Mosterei-Empfehlung.**  
 Empfehle meine altbekannte, gut eingetrichterte  
**Mosterei**  
 mit elektrischem Betrieb zur gefälligen Benutzung und Lieferung  
**Most**  
 in jedem beliebigen Quantum zu den billigsten Tagespreisen frei ins Haus.  
**Friedrich Walz,**  
 Küferei u. Weinhandlung.  
 J. A. Koch Nachfolger.

Tageskurszettel für Geld-Sorten und Wertpapiere.  
 Den 4. Oktober 1904. erhältlich, verläuf.

20-Franken-Stücke ganze	16.20	3 1/2 % dts. v. 1900	100.00	100.20
Englische Sovereigns	20.85	3 % dts. v. 1894	90.40	90.00
Dollars in Gold	4.18	3 1/2 % dts. v. 1903	101.10	100.70
5-Franken-Zähler	4.-	<b>H. Hypothekendarlehenbriefe:</b>		
Österr. Silber pr. Krone	95.-	4 % neuer dts. (1908)	102.70	102.30
Schweizerische Banknoten frs. 100	81.00	4 % alte dts. (1900)	100.70	100.30
Französische dts. frs. 100	81.00	3 1/2 % dts. alte	99.00	98.80
Oesterreichische dts. Kr. 100	85.10	3 1/2 % Pros. dts. (1912)	101.00	99.60
Amerikanische dts. pro Dollar	4.10	<b>H. Creditverein-Pfandbriefe:</b>		
<b>H. Staatsobligationen:</b>				
3 1/2 % dts. v. 1881/87	100.60	4 % bis 1905 unflüchtig	100.70	100.30
3 1/2 % dts. v. 1888/89	100.00	3 1/2 % bis 1902 u. 1904 dts.	100.00	99.60
Die Handwerkerbank Nagold e. G. m. u. H. vermittelt gegen mässige Sätze sämtliche Wertpapiere.				

R. Forstamt Hoffelt.  
**Nadelstamm-Holz-Verkauf.**  
 Am Samstag den 15. Oktbr. vorm. 10 1/2 Uhr im Saal in Reutweiler auf Staatswald I. Frohwald 10. Heuweg, 39 Offenbänke, II. Bergwald 4. Tropfen, 70. Schmierofen, 73. Gutzruden, sowie Scheidholz der Guten Aegendach, Rehwähe, Kichelberg (weiss Ta.) 918 Stück Langholz Fkm.: 566 I., 213 II., 256 III., 305 IV., 8 V., 132 Stück Sägholz Fkm.: 64 I., 32 II., 40 III. Schwarzwaldbeständen (für Nichtabnehmer zu 3 A) vom Forstamt.

**Gesunden** wurde am 25. Sept. auf der Straße von Sulz nach Wildberg ein **Granatnester.**  
 Eigentumsansprüche hieran sind binnen 8 Tagen geltend zu machen und zu erweisen beim Schultheissenamt Sulz.

**Damen-Riege.**  
 Eingetretener Verhältnisse halber fällt bis auf weiteres das Turnen aus.  
**Der Turnrat.**  
 Nagold.  
**Feuerwerkskörper**  
 aller Art bei  
**Eugen Berg.**

Eine freundliche  
**Wohnung**  
 mit 3 Zimmern und allem Zubehör ist bis 1. Novbr. oder später zu vermieten.  
 Zu erfragen bei der Expd. d. St.  
 Rohrdorf.  
 2 tüchtige  
**Möbelschreiner**  
 können sofort eintreten bei  
**Ernst J. Bäuerle.**

**Gelegenheitskauf.**  
 Folgende Musikalien geben wir zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab:  
**Schwäbische Lieder**  
 von H. Linda, für Pianoforte, statt 2 Mk. **1.50 Mk.**  
**Deutsche Weisen**  
 statt 2 Mk. **1.50 Mk.**  
**Silchers deutsche Volkslieder**  
 für 1 Sängerstimme mit Begleitung des Pianoforte, statt 1.50 Mk. **1 Mk.**  
**Silchers ausländische Volksmelodien**  
 für 1 oder 2 Sängerstimmen mit Begleitung des Pianoforte, statt 1.20 Mk. **1 Mk.**  
**Silchers gesammelte Volkslieder**  
 (deutsche und ausländische) für 1 Sängerstimme mit Begleitung des Pianoforte, statt 2.50 Mk. **2 Mk.**  
**Im Tanzsaal.**  
 Sammlung beliebiger Tänze für Pianoforte, statt 1.50 Mk. **1 Mk.**  
**G. W. Zaiser'sche**  
 Buchhandlung.

Nagold.  
**Freiwillige Feuerwehr.**  
 Nächsten Mittwoch d. 12. Okt. 1904  
**Schlussübung.**  
 Antreten in voller blauer Ausrüstung abends präzis 7/6 Uhr beim Magazin.  
 Den 6. Oktbr. 1904.  
**Das Kommando.**

Gündringen.  
**Todes-Anzeige.**  
 Teilnehmenden Verwandten u. Bekannten geben wir die traurige Nachricht, dass unser I. Gatte, Vater, Bruder und Schwager  
**Josef Wolff, Bahnwärter,**  
 im Alter von 46 Jahren und durch einen Unglücksfall unerwartet schnell entziffen wurde.  
 Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen die trauernde Gattin  
**Anna Wolff geb. Möhrle**  
 mit ihren Kindern.  
 Beerdigung Freitag vorm. 10 Uhr in Gündringen.

Nagold.  
 Den Herren Schreinermeistern von Nagold und Umgebung empfehle ich mein gut sortiertes Lager in  
**Aufsätzen**  
 bei billigst gestellten Preisen.  
**Eugen Nuding,**  
 Marktstraße.

Maschinenfabrik Esslingen in Esslingen  
 baut  
**Sauggas-Anlagen** von 4 bis zu 200Pferdekraften  
 nach dem bestbewährten System u. Patent  
 der Schweiz. Lokomotiv- u. Maschinenfabrik Winterthur.  
 Betriebskosten nur 1/2 bis 1/3, derjenigen des Dampftriebs und nur 1/2, derjenigen des Benzinbetriebs.  
 Beste Referenzen.  
 Eine Anlage ist in unserer Filiale in Cannstatt in Betrieb zu sehen.

Für Wirte!  
**Papier-Servietten**  
 empfiehlt  
**G. W. Zaiser.**

Ein ordentliches  
**Mädchen,**  
 das gut bürgerlich kochen kann, findet Stelle nach Durlach bis 15. Okt. Lohn 60-70 A vierteljährlich.  
 Auskunft erteilt die Exp. d. St.  
**Einträgliche Agentur**  
 einer alten gut eingeführten **Lebensversicherungs-Gesellschaft** samt Infos für Nagold sofort **neu zu vergeben.**  
 Gest. Offerte unter B. 5922 an Haasenstein u. Vogler A. G. Stuttgart erbeten.  
**Auf dem Obstmarkt in Nagold ist am Samstag ein Esel mit Keffel stehen geblieben u. kann der rechtmäßige Eigentümer denselben gegen Ertrag der Entschädigungsgeld innerhalb 3 Tagen im Rechte abholen.**

**Mitteilungen des Standesamts**  
 der Stadt Nagold:  
 Geburten: Otto Hermann, S. d. Carl Siegfried Gattler, Metzger, den 2. Okt.  
 Todesfälle: Hermann Franz, Schreinerlehrling von Bietenhäusen, 16 Jahre alt, den 4. Okt.  
 Joseph Wolff, Bahnwärter von Gündringen, 46 Jahre alt, den 4. Okt.  
 der Stadt Wildberg:  
 Geburten: Luise Klara, T. des Jakob Reutter, Schmieds, am 15. Sept.  
 Rosine Frieda, T. des Jakob Mayer, Schmieds, am 25. Sept.  
 Aufgebote: Wilhelm Müller, Mechaniker hier und Anna Rosina Schweizer von Heilbronn.  
 Wilhelm Dietrich, Schuhmachermstr. in Stuttgart und Friedrike Dürker von hier.  
 Todesfälle: Anna Maria Braun, T. der Ulrik Johanna Braun, am 6. Sept.  
 Johannes Herder, Predigers Witwe, am 13. Sept.  
 Gotthilf Wilhelm Reinhardt, S. der Karoline Reinhardt, nun verehelichte Dieterle.